

Heute

Fussball

In Ruggell startet der Sommer Cup

Zum dritten Mal findet in dieser Woche im Freizeitpark Widau in Ruggell der Liechtensteiner Sommer Cup statt. Und auch in diesem Jahr versprechen die Kräfte messen einiges an Spannung. Neben dem Liechtensteiner U21-Nationalteam ist auch die U18-Akademie des Vorarlberger Fussballverbandes, die sich letztes Jahr den Titel holte, wieder dabei. Ihr härtester Kontrahent dürften die Nachwuchskicker der Young Boys Bern sein, die sich bei der Premiere zum Sieger kürten. Erstmals in Ruggell angreifen wird dagegen das U18-Team aus Winterthur. Im ersten Duell heute um 18 Uhr stehen sich Vorarlberg und der FC Winterthur gegenüber. [Seite 14](#)

www.volksblatt.li

Artistic Swimming

Russinnen eine Klasse für sich

TOKIO Für das liechtensteinische Artistic-Swimming-Duo sind die Wettkämpfe in Tokio vorbei. Für die besten 12 der insgesamt 22 teilnehmenden Duette geht das Olympiaabenteuer aber noch weiter. Sie werden heute im Finale noch um die Medaillen kämpfen. Favorit ist dabei das Duett mit den beiden russischen Athletinnen Svetlana Kolesnichenko und Svetlana Romashina. Sie waren sowohl in der freien wie auch in der technischen Kür eine Klasse für sich und dürften, wenn nicht alles schief geht, Gold holen. Dahinter kämpfen mit China, der Ukraine und Japan drei Nationen um die weiteren zwei Medaillen. (mm)



Trainerin Zampieri: «Das war wirklich ein super Abschluss»

Artistic Swimming Sie trägt massgebend zum Erfolg des heimischen Artistic-Duos bei: Trainerin Francesca Zampieri. Und die Italienerin ist natürlich mächtig stolz auf ihre Schützlinge.

VON MANUEL MOSER

Im Wasser selbst treten Lara Mechnig und Marluce Schierscher zwar nur als Duo auf. Hinter den Kulissen sind die beiden aber meist mit einer dritten Person anzutreffen - mit ihrer langjährigen Trainerin Francesca Zampieri. Die Italienerin kennt ihre beiden Schützlinge nach der jahrelangen Zusammenarbeit bestens und ist mit ein Grund, weshalb sich Mechnig und Schierscher ihren grossen Traum von der Olympiateil-

Herausragender Abschluss: FL-Duo glänzt mit einer neuen Bestleistung

Artistic Swimming Mit ihrer Teilnahme als erstes Duo an den Olympischen Spielen in Tokio schrieben Lara Mechnig und Marluce Schierscher Liechtensteiner Sportgeschichte. Und auch die Leistung der beiden bei der Premiere konnte sich sehen lassen - mit dem 17. Schlussrang liess man gleich fünf Nationen hinter sich.

VON MANUEL MOSER

Auch wenn die Olympischen Spiele in Tokio aufgrund der Coronapandemie anders und spezieller sind als jene davor. Für Marluce Schierscher und Lara Mechnig werden sie wohl als grösster Höhepunkt ihrer Karriere in Erinnerung bleiben. Mehrere Jahre haben die beiden Artistic-Schwimmerinnen dafür unermüdlich trainiert, um eben genau diesen Moment erleben zu können. Das Hauptziel der beiden war es, sich als erstes Liechtensteiner Artistic-Swimming-Duo für den Grossanlass in Japan zu qualifizieren. Dieses Ziel haben sie bereits Anfang Juni in die Tat umgesetzt und dabei gleich auch Liechtensteiner Sportgeschichte geschrieben. Noch nie war das Fürstentum an Olympischen Spielen nämlich mit einem Team vertreten.

Knapp hinter Kasachstan

Alles, was danach kam, insbesondere den Tagen an den Spielen selbst, war für die beiden «Zugabe», wie sie im Vorfeld mehrmals betonten. «Die Atmosphäre hier ist unglaublich. Es sind so viele verschiedene Kulturen hier zusammen, so etwas erlebt man sonst nicht», meinten Schierscher und Mechnig noch vor ihren Einsätzen. Und auch wenn für die beiden das Geniessen ihrer Olympiapremiere im Vordergrund stand, wollten sie als ehrgeizige Sportlerinnen bei ihren zwei Auftritten natürlich auch leistungsmässig überzeugen. Und das taten sie definitiv! Sowohl in der freien Kür am Montag wie auch in der gestrigen technischen Kür lieferten Mechnig/Schierscher ab und belegten in der Schlussrangliste den 17. Rang unter den 22 teilnehmenden Duets. Während sie bei ihrem ersten Auftritt punktemässig noch knapp an einer



Für Liechtensteins Artistic-Swimming-Duo waren die Wettkämpfe in Tokio etwas ganz Spezielles. (Foto: ZVG)

neuen Bestleistung vorbeischrammten, waren sie in der technischen Kür so gut wie noch nie. «Die Punktezahl war für uns nicht ausschlaggebend. Wir wollten einfach einen guten Auftritt zeigen, die Sachen, an denen wir in den letzten Wochen noch gearbeitet haben, umsetzen und das Ganze geniessen», fasste es Schierscher zusammen. Und Mechnig fügt an: «Dass dabei dann noch eine neue Bestleistung herauschaute, ist quasi das Kirschein auf der Torte.» Letztlich konnte das Liechtensteiner Duo mit Kolumbien, Australien, Südafrika und Ägypten vier Teams hinter sich lassen und profitierte zugleich davon, dass Griechenland auf die technische Kür verzichtete, weshalb letztlich der 17. Platz herauschaute. Mit den 83,2489 Punkten in der technischen Kür war man dabei sogar noch besser als Kasachstan, die in der Gesamtwertung dank der besseren freien Kür sich aber mit minimalem Punkte-

vorsprung vor Mechnisch/Schierscher klassierten.

«Hat sich anders angefühlt»

Für das FL-Duo gehen mit den Wettkämpfen in Tokio zwei ereignisreiche Tage zu Ende. Solche, die sie nicht so schnell vergessen werden. Obwohl sie sich, um nicht zu nervös zu sein, im Vorfeld sagten, dass es ein Wettkampf wie jeder andere ist, war es am Ende doch anders. «Es war eine interessante Erfahrung. Und ja, obwohl wir das Gleiche wie sonst gemacht haben, hat es sich anders angefühlt», fasst Mechnig zusammen. Teamkollegin Schierscher meinte derweil: «Vor allem vor und nach dem Auftritt war es schon speziell, auch weil leider die Zuschauer fehlten. Es hat sich aber an beiden Tagen gut angefühlt.»

Anders als die anderen FL-Athleten kann das Artistic-Duo noch etwas länger in Tokio bleiben. «Wir haben das Glück, dass wir bis zur Ab-

schlussfeier am 8. August bleiben können. Jetzt geniessen wir die restlichen Tage noch ohne Druck im olympischen Dorf», so beide.

Mehr auf den Seiten 12 und 13

ALLES ZUM FL-TEAM

Resultate von Mechnig/Schierscher

Dienstag, 3. August
Technische Kür: 1. Russisches Olympisches Komitee (Svetlana Kolesnichenko/Svetlana Romashina), 97,1079 Punkte. - **Ferner:** 17. Liechtenstein (Lara Mechnig/Marluce Schierscher) 83,2489 (Bestleistung). - 21 Duette am Start.
Gesamtwertung: 1. ROC (Kolesnichenko/Romashina) 188,7953. - **Ferner:** 17. Liechtenstein (Mechnig/Schierscher), 166,2822. - 21 Duette am Start.

Montag, 2. August
Freie Kür, Qualifikation: 1. ROC (Kolesnichenko/Romashina), 97,9000. - **Ferner:** 18. Liechtenstein (Mechnig/Schierscher), 83,0003. - 22 Duette am Start.

Resultate/Einsätze Julia Hassler

Donnerstag, 29. Juli
800 m Freistil, Vorlauf: 15. Julia Hassler (LIE) 8:26,99 (neuer Landesrekord). - 30 Starterinnen.

Montag, 26. Juli
1500 m Freistil, Vorlauf: 16. Julia Hassler (LIE) 16:12,55 (neuer Landesrekord). - 33 Starterinnen.

Sonntag, 25. Juli
400 m Freistil, Vorlauf: 12. Julia Hassler (LIE) 4:06,98 (neuer Landesrekord).

Resultate/Einsätze Christoph Meier

Mittwoch, 28. Juli
200 m Lagen, Vorlauf: 44. Christoph Meier (LIE) 2:04,34. - 45 Starter.

Samstag, 24. Juli
400 m Lagen, Vorlauf: 28. Christoph Meier (LIE) 4:25,19. - 29 Starter.

Resultat Raphael Schwendinger

Mittwoch, 28. Juli
Erstrundenkampf - 90 kg. - Niederlage gegen Colton Brown (USA). - Das Turnier war damit für Schwendinger zu Ende.

Liechtensteins Delegation

- Athleten**
- Julia Hassler (dritte Teilnahme)
 - Christoph Meier (zweite Teilnahme)
 - Marluce Schierscher (Premiere)
 - Lara Mechnig (Premiere)
 - Raphael Schwendinger (Premiere)
- Trainer/Trainingspartner/Physio**
- Kevin Wedel (Coach von Julia Hassler)
 - Francesca Zampieri (Artistic-Swimming)
 - Holger Scheele (Judo)
 - David Büchel (Judo/Trainingspartner)
 - Tina Rügger (Physiotherapeutin)
- Funktionäre**
- Beat Wachter (Chef de Mission)
 - I. D. Prinzessin Nora (IOC-Mitglied)
 - Stefan Marxer (LOC-Präsident)



Ein eingespieltes Trio, das schon lange erfolgreich zusammenarbeitet: Lara Mechnig, Marluce Schierscher und Trainerin Francesca Zampieri. (Foto: Zanghellini)

glücklicher. Das war auch in den TV-Bildern am Montag zu sehen, wo Zampieri beide Daumen hoch in Richtung Mechnig/Schierscher zeigte. Gestern fasste sich die Trainerin der beiden nach einem langen und anstrengenden Tag, an

dem sie spät Abends auch noch packen musste, etwas kürzer. «Ich bin absolut zufrieden mit den Auftritten von Lara und Marluce. Es war wirklich ein super Abschluss eines ganz speziellen Wettkampfs», meinte sie.



Impressionen Ein unvergessliches Erlebnis für Liechtensteins Artistic-Swimming-Duo

TOKIO Lara Mechnig und Marluce Schierscher haben Liechtensteins Farben als erstes Duo überhaupt an Olympischen Spielen vertreten. Nach einer Woche Vorbereitung in Tokio und den darauffolgenden Wettkampfeinsätzen ist das Abenteuer in Japans Hauptstadt für die beiden Artistic-Schwimmerinnen nun aber zu Ende – Anbei noch einige Bildimpressionen. (mm/Fotos: RM/Keystone/ZVG)

Einschätzung

Wie Japan die Spiele erlebt

TOKIO Lange waren die Japaner gegen die Ausrichtung der Olympischen Spiele inmitten der Pandemie. Doch längst meinen die Organisatoren der Spiele, einen Stimmungswandel zu erkennen. Tatsächlich hört man nicht mehr viel von denjenigen, die nicht wollten, dass die Spiele überhaupt stattfinden. Vielmehr kommt Ärger auf über die Regierung, welche die Impfkampagne nicht vorangetrieben hat, weswegen jetzt Zuschauer ausgeschlossen sind. Die Japaner bedauern, dass sie der Welt ihre Gastfreundschaft nicht zeigen können. Auch das Organisationskomitee von «Tokyo 2020» stellt fest, dass sich die Stimmung im Land gewandelt habe. Die jüngsten Daten zeigten, dass inzwischen «die Mehrheit der Meinung ist, dass es gut war, die Spiele durchzuführen», sagte Geschäftsführer Toshiro Muto anlässlich einer Zwischenbilanz. Er schliesst das aus den Einschaltquoten und den digitalen Zugriffen, die alle Rekorde brechen würden. Rund 90 Prozent der Japaner hätten schon mal was von Olympia mitbekommen. Man beobachte einen «wachsenden Geist der Solidarität». Aber in der japanischen Bevölkerung herrscht auch Sorge wegen der Delta-Variante des Virus, welche die Infektionen während der Spiele auf bisher nie da gewesene Höchststände treibt. Am Rand von Olympia-Wettbewerben kommt es wiederholt zu kleineren Protesten. Die Gefühlslage in der Bevölkerung habe sich gegenüber der Zeit vor den Spielen nicht gross geändert, meint der Soziologe Yuji Ishizaka von der Nara Women's University. Was sich hingegen geändert habe, sei, dass es einfacher geworden sei, sich auch mal positiv über die Spiele zu äussern. Die Diskussion darüber, die Spiele trotz Pandemie abzuhalten, sei negativ geprägt gewesen. Da sei es für Japaner schwierig gewesen, den Wunsch, die Athleten zu unterstützen, auszudrücken. Das sei jetzt anders. Natürlich auch wegen der gros-

sen Erfolge der Japaner: Mit ihrer Art, wie Japans Athleten bei Olympia kämpfen und nach Siegen bescheiden und respektvoll auftreten, eroberten sie die Herzen der Bürger.

Weiter kritische Voten

Kritische Voten gibt es aber durchaus immer noch. Es wird beklagt, dass Olympia dazu beiträgt, dass vor allem jüngere Japaner das Coronavirus nicht mehr so ernst nehmen. Die Parks im Zentrum von Tokio sind jeden Abend voll mit Jugendlichen und anderen, die mit Freunden «Olympia-Watch-Partys» veranstalten und im Supermarkt gekauften Alkohol trinken. Auf den Strassen Tokios kommt hingegen nicht gross Olympiastimmung auf. Die wenigsten tragen Kleidung mit olympischen Symbolen; der Handel mit Pins beschränkt sich auf die olympischen Zonen. Immerhin habe sich die allgemeine Atmosphäre in der Stadt während Olympia geändert, sagen die Japaner. Es werde nicht mehr nur über Corona gesprochen. Japans Regierungschef Yoshihide Suga beteuert, dass die Spiele nichts mit dem Anstieg der Corona-Fallzahlen zu tun hätten. Seine Regierung versucht, den Eindruck zu wecken, die Spiele würden im Gegenteil helfen, die Pandemie einzudämmen, da Millionen zu Hause vor dem TV sässen. Die wenigen Coronafälle bei Olympia lägen im «Rahmen der Erwartungen», so Muto. Die Organisatoren halten es für nahezu unmöglich, dass von den Teilnehmern der Spiele eine Infektionsgefahr für die Bürger Tokios ausgehen könnte. «Sie leben wirklich in jeder Hinsicht in einer anderen Parallelwelt», sagt IOC-Sprecher Mark Adams. Dennoch musste die Regierung den Notstand für Tokio verlängern und auf weitere Präferenzen ausweiten. Über Ausgangssperren wird nachgedacht. Die Impfung als Mittel zur Rückkehr zur Normalität ist in Japan noch nicht weit gediehen. Bislang sind erst rund 27 Prozent der Japaner vollständig geimpft. (sda)

Zauberkräfte wie Harry Potter?

Leichtathletik Der Norweger Karsten Warholm stösst über 400 m Hürden mit dem Fabel-Weltrekord von 45,94 Sekunden in eine neue Dimension vor. Er traut sich noch mehr zu.

VON SASCHA FEY, TOKIO

Harry Potter ist eine der bekanntesten Romanfiguren, die es gibt. Er besitzt Zauberkräfte und tötet am Ende den mächtigen schwarzen Magier Lord Voldemort. Doch was hat Harry Potter mit Warholm zu tun? Der energiegeladene Norweger baut zur emotionalen Entspannung gerne mit Lego-Steinen und dabei entstehen wahre Meisterwerke, wie kürzlich die Nachbildung von Hogwarts, dem Internat für Kinder mit magischen Fähigkeiten, in dem Harry Potter zur Schule ging. «Das ist eine schöne Möglichkeit, Energie zu tanken und mich auf etwas zu konzentrieren, das mir Spass macht», sagte Warholm. Wüsste man es nicht besser, könnte man meinen, dass auch Warholm selber über Zauberkräfte verfügt. Jedenfalls ist es unglaublich, was der 25-Jährige am Dienstagmittag Ortszeit bei grösster Hitze auf die Bahn gezeitert hat. Er stiess mit der Verbesserung des eigenen Weltrekordes um 76 Hundertstel auf 45,94 Sekunden in eine Sphäre vor, die zu erreichen praktisch unmöglich schien. «Das ist so verrückt», sagte Warholm, der nach dem Zieleinlauf vor Freude sein Leibchen zerriss. «Das ist mit Abstand der grösste Moment meines Lebens.»

Hartes Training

Das Erfolgsrezept? «Ich habe wie ein verdammter Wahnsinniger trainiert.» Sein Programm umfasst am



Karsten Warholm pulverisiert bei seinem Triumph über 400 m Hürden in 45,94 Sekunden den Weltrekord gleich um 76 Hundertstel. (Foto: sda)

Montag, Mittwoch und Freitag «hochqualitative» Einheiten, die bis zu sieben Stunden dauern können. Diese beinhalten Sprints und Hürdenläufe, aber auch Krafttraining sowie plyometrische Übungen (Sprungtraining). Am Dienstag, Donnerstag und Samstag sind die Einheiten kürzer, macht er beispielsweise ein Intervall-Training auf einem Laufband. Training ist das eine, gerade so wichtig ist das psychische Wohlbefinden, um solche Leistungen abzurufen. Von daher ist Trainer Leif Olav Alnes ein entscheidendes Puzzleteil für den Erfolg. Als Warholm eine Veränderung brauchte, wurde ihm der 64-Jährige empfohlen. Zwar wollte der studierte Biomechaniker seine Trainerkarriere beenden, er liess sich jedoch auf die Zusammenarbeit mit Warholm

ein. Das war 2015. Sie seien ein «einzigartiges Team», sagte der Olympiasieger. Die beiden sind mehr als nur Trainer und Athlet, sie verbindet eine Freundschaft, was für Warholm ein Muss ist, wenn so viel Zeit miteinander verbracht wird. «Wir haben viel Spass zusammen und teilen den gleichen Humor. Es ist, als wären wir geistig gleich alt.» Am Sonntag, wenn Erholung angesagt ist, nutzen die beiden gemeinsam den Jacuzzi in Alnes' Garten.

Warholm schätzt an Alnes auch dessen Ehrlichkeit: «Wenn ich mein Potenzial nicht ausschöpfe, kann er sehr hart sein.» So sagte Alnes 2018 zu ihm, dass er zu dick sei. Darauf antwortete Warholm: «Du bist auch zu dick. Also nahmen wir beide ab, was bei beiden ziemlich gut geklappt hat.» Überhaupt erkannte Warholm die Wichtigkeit der Ernährung. Ein Jahr lang bereitete ein Experte all seine Mahlzeiten zu.

Das besondere Gefühl

Warholm war zunächst Mehrkämpfer und brachte es im Zehnkampf immerhin auf 7764 Punkte. 2016 konzentrierte er sich erstmals auf die 400 m Hürden, ein Jahr später wurde er bereits zum ersten Mal Weltmeister, was «für mich ein kompletter Durchbruch war». Die Fortsetzung ist bekannt. «Ich hatte letzte Nacht Mühe einzuschlafen, weil ich dieses besondere Gefühl in meiner Brust hatte, vergleichbar mit jenem, das ich als Sechsjähriger an Heiligabend hatte, eines, von dem du glaubst, dass du es nie mehr haben wirst. Aber ich hatte es vergangene Nacht», sagte Warholm. Er war so fokussiert darauf, die letzte noch fehlende Goldmedaille in seinem beeindruckenden Palmarès zu holen. «Nun muss ich mir neue Ziele setzen. Ich glaube aber, noch nicht fertig zu sein.» Mal schauen, was für Zauberstücke er noch bereit hat.